

# Über 100 Optis und Jollen vor Jemgum

Erfolgreiche Regatta des Wassersportvereins Luv up auf der Ems

JEMGUM (ol). Schon 1913 lockte die »Regatta vor Jemgum« des Wassersportvereins viele Zuschauer zur Fähre und auf die Deiche, um dabei zu sein, wenn eine stattliche Flotte von Segelbooten verschiedener Bauart und Größe auf der Ems ihren Kurs vor Jemgum segelte. Wenn auch die Bootstypen gegen früher keinem Vergleich mehr standhalten, so ist doch die Begeisterung geblieben. Dies bewies auch in diesem Jahr wieder die Optimisten- und Jugend-Jollen-Segel-Regatta des Wassersportvereins »Luv up« Jemgum am Sonabend.

Mit Rücksicht auf die Ferien und dem feststehenden Termin des »Müggenmarktes« im August sah sich der Vorstand genötigt, in diesem Jahr die Regatta vorzuziehen. Mit einer Rekord-Beteiligung von 50 gemeldeten »Optimisten«, einer Kinder-Jolle von 2,31 Meter Länge, einer Breite von 1,13 Meter und einer Segelfläche von 3,5 Quadratmetern, und fast der gleichen Zahl an Jollen verschiedenster Klassen und Bootstypen aus Borkum, Ditzum, Leer, Loga, Oldersum, Papenburg, Rhaderfehn, Weener und Jemgum konnte der Veranstalter auch in diesem Jahr sehr zufrieden sein und als Beweis für seine tatkräftige Jugendarbeit und die bewährte Zusammenarbeit mit den beteiligten Vereinen und Jugendwarten werten.

Für die »Optimisten« hatte Jugendwart Lorenz Birkner bei der Klasseneinteilung die Altersklasse 8 - 11 Jahre und 12 - 15 Jahre auch noch nach Holz- und Kunststoffbooten getrennt aufgeführt. Außerdem gab es noch eine »Extra-Klasse« für Segler der Altersklasse 12 - 15 Jahre, die schon Plätze unter den ersten Zehn ersegelt hatten, so daß durchschnittlich jede Klasse 10 Boote umfaßte. In der »470er Klasse« waren vier Boote, in der »420er Klasse« acht Boote, bei den »Korsaren« fünf, den »Piraten« sieben, den »VB-Jollen« fünf, den »Laser« und »Conger« je drei Boote am Start. In der größten Klasse, die aus 13 Booten und 12 Bootstypen bestand, wurde der Rennwert nach Yardstick zugrunde gelegt. Während die Jollen in zwei Starts im Fünf-Minuten-Abstand auf die Reise gingen, starteten die 50 »Optis« in einem Start.



SEGLER im Trapez.

(Bild: Töpfer)

Schon beim ersten Start der Jollen gab es einen Frühstart des Piraten »Pernelle«, den dieser aber wiederholte, und eine Kollision zwischen der »470er Jolle« »Stuffel« und dem Piraten »Methusalix«, die eine Beschädigung des »Stuffel« zur Folge hatte und ihn zur Aufgabe zwang. Aber auch der 2. Start der Jollen führte zu einem Frühstart der Conger-Jolle »Sommerwind«, der nicht wiederholt wurde und somit einen Zeitabzug notwendig machte.

Zunächst ging es mit auflaufendem Wasser bei südsüdwestlichem Wind emsaufwärts bis zur Tonne 128 vor der Jann-Berghaus-Brücke, die zu runden war, und dann wieder emsabwärts bis zur Tonne 102 in der Höhe des Sauteler Siels.

Bei den »Optis« gab es ebenfalls zwei Frühstarts, und zwar von »Lady« und »Sprotte«, die

Als erstes Boot wurde die »Baru« gezeitet mit 1 : 34,20 Stunden, dicht gefolgt von »Heiner«, ebenfalls eine 470er Jolle, und der Javelin-Jolle »Grautvornix«, die im zweiten Start fünf Minuten später auf die Reise gegangen war und dadurch in der gesegelten Zeit die Nase vorne hatte. »Grautvornix« erhielt den Wanderpreis für das schnellste Boot.

Da zur Ermittlung des schnellsten Bootes nach der errechneten Zeit alle Rennwerte der Sieger der einzelnen Klassen zugrunde zu legen war, konnte die »420er Jolle« »Daddeldu« mit Meenhard Wumkes und Tobias Huep den Wanderpreis erringen. Um dem weiblichen Nachwuchs auch die Chance zu einem Pokal zu geben, wurde für die weibliche Besatzung des schnellsten Bootes nach der berechneten Zeit ebenfalls ein Wanderpokal gestiftet, der von Uda Büttner und Imke Pleinis mit

der V-B-Jolle »Svaneke« ersegelt wurde.

Auch für die Optimisten gab es für den schnellsten Segler und für die schnellste Seglerin je einen Wanderpokal.

Jugendwart und Regattaleiter Lorenz Birkner zeigte sich erfreut über den Regattaverlauf. Bei der Siegerehrung gab er seiner Freude Ausdruck, daß alle Teilnehmer den Kurs zu Ende segeln konnten. Er sprach allen Aktiven und auch den vielen Helfern seinen Dank für die gute Beteiligung aus. Neben den Urkunden für jeden Teilnehmer gab es auch noch wertvolle Sachpreise.

aber sofort auf den Anruf der Regattaleitung reagierten und den Start wiederholten. Auf der Kreuzstrecke erwiesen sich die erfahrenen Emssegler doch im Vorteil, getreu der Vorschrift in den Wettsegelbestimmungen: »Eine Yacht darf die Wettfahrt nur durch einwandfreies, faires Segeln, überlegene Schnelligkeit, seglerisches Können und eigenes Bemühen zu gewinnen trachten«.

Zu segeln war ein olympischer Kurs über drei Bahnmarken, die der Windrichtung entsprechend ausgelegt waren. Da die Startlinie auch gleichzeitig die Ziellinie war, bot sich den vielen Zuschauern an der Fähre ein imposantes Bild.

Für die Regattaleitung war es nicht leicht, alle Boote zu zeiten, da diese in ununterbrochener Reihenfolge, teilweise mit nur wenigen Sekunden Zeitunterschied, die Ziellinie passierten.